

Inmitten boomender Handelsbeziehungen warnt Erdogan vor einem israelischen Angriff auf die Türkei

**Die angriffslustigen Worte des türkischen Präsidenten mögen Tel Aviv verärgern, aber Taten sprechen lauter als Worte, und Ankaras Exporte nach Israel nehmen exponentiell zu.**



14.10.2024 | Suat Delgen

Am 1. Oktober hielt der türkische Präsident Recep Tayyip Erdoğan anlässlich der Eröffnung des dritten Legislaturjahres der Großen Türkischen Nationalversammlung (TBMM) [eine Rede](#), in der er ernste Bedenken gegenüber Israel äußerte:

Ich sage ganz offen, dass die israelische Führung, die im Wahn des gelobten Landes und mit rein religiösem Fanatismus handelt, nach Palästina und dem Libanon unser Heimatland ins Visier nehmen wird ... So wie Hitler, der sich in einem riesigen Spiegel sah, gestoppt wurde, wird Netanjahu auf die gleiche Weise gestoppt werden.

### **Erdogans eskalierende Rhetorik gegenüber Israel**

Diese Äußerungen haben die Spannungen in den türkisch-israelischen Beziehungen weiter verschärft und die öffentliche Abneigung gegen Israel in der Türkei verstärkt. Besteht angesichts der militärischen Strategien, der geopolitischen Realitäten und der aktuellen politischen Dynamik in der Region die Möglichkeit eines israelischen Militärschlags gegen die Türkei? Nehmen sich Tel Aviv und Ankara wirklich gegenseitig als militärische Bedrohung wahr? Oder handelt es sich um bloße chauvinistische Rhetorik, um die eigene Wählerschaft zu bedienen?

Eine Woche später hielt die TBMM eine [geschlossene Sitzung](#) ab, um die israelischen Angriffe und die Entwicklungen in der Region zu erörtern, in der Außenminister Hakan Fidan und Verteidigungs-

minister Yasar Guler die Mitglieder der Versammlung informierten. Geschlossene Sitzungen der TBMM sind Sondersitzungen, in denen vertrauliche Angelegenheiten wie nationale Sicherheit, Außenbeziehungen, Staatsgeheimnisse und außergewöhnliche Umstände erörtert werden.

Diese Sitzungen sind für die Presse nicht zugänglich, ihre Protokolle werden 10 Jahre lang vertraulich behandelt, und den Teilnehmern ist es untersagt, Einzelheiten der hochrangigen Gespräche preiszugeben.

Nach dem Treffen äußerte sich der Vorsitzende der Republikanischen Volkspartei (CHP), Özgür Özel, zu den jüngsten Gerüchten, dass Israel die Türkei militärisch ins Visier genommen hat:

Als wir unsere eigenen Einschätzungen vornahmen, wussten wir, dass ein Angriff Israels auf die Türkei etwas war, das aufgrund der Vernunft, der Logik, der israelischen Macht, der türkischen Macht und der Pflichten der internationalen Organisationen nicht möglich war.

Wenn die Regierung Erdogan wirklich glaubt, dass Israel eine unmittelbare Bedrohung für die Türkei darstellt, könnte sie konkrete Schritte unternehmen. Vor allem könnte sich die Türkei als NATO-Mitglied auf [Artikel 4](#) des NATO-Vertrags berufen, der besagt:

Die Vertragsparteien konsultieren einander, wenn nach Auffassung einer von ihnen die territoriale Unversehrtheit, die politische Unabhängigkeit oder die Sicherheit einer der Vertragsparteien bedroht ist.

Ankara hat jedoch wegen der wahrgenommenen israelischen Bedrohung nicht zu einer solchen Konsultation aufgerufen.

### **Pipeline-Politik**

Aserbaidschan unterhält sehr enge politische und militärische Beziehungen zu Israel. Gleichzeitig bezeichnen die Türkei und Aserbaidschan ihre [Beziehung](#) als „zwei Staaten, eine Nation“. Mit der am 15. Juni 2021 unterzeichneten [Erklärung von Schuscha](#) wurden die bilateralen Beziehungen auf die Ebene eines Bündnisses gehoben. Darin verpflichten sie sich, einander zu unterstützen, wenn ihre Unabhängigkeit, Souveränität, territoriale Integrität oder nationale Sicherheit bedroht ist. Dazu gehört auch die gegenseitige militärische Unterstützung, falls erforderlich.

Wenn die Türkei also wirklich mit einer militärischen Bedrohung durch Israel rechnet, könnte sie Baku im Rahmen der Erklärung von Schuscha auffordern, ihre Beziehungen zu Tel Aviv zu überprüfen und diplomatische Unterstützung zu leisten. Doch auch hier wurde keine solche Bitte geäußert.

Israel bezieht etwa 40 Prozent seines Öls über die Baku-Tiflis-Ceyhan-Pipeline (BTC), eine [kritische Energieroute](#), die vom Kaspischen Meer durch Aserbaidschan, Georgien und die Türkei zum türkischen Hafen Ceyhan und weiter über Tanker zu israelischen Häfen führt.

Die Pipeline transportiert in erster Linie Öl aus dem aserbaidischen Feld Azeri-Chirag-Deepwater Gunashli (ACG) und Kondensat aus dem Feld Shah Deniz. British Petroleum (BP) betreibt das ACG-Feld im Auftrag der Azerbaijan International Operating Company (AIOC), einem Konsortium internationaler Ölgesellschaften.

Ein weiteres Konsortium, dem BP, SOCAR, MOL, Equinor, TPAO, Eni, TotalEnergies, ITOCHU, INPEX, ExxonMobil und ONGC Videsh angehören, betreibt die BTC-Pipeline und vermarktet das Öl weltweit. Am 10. Mai kündigte BP die Beteiligung dieses Konsortiums an der Verwaltung der Pipeline an.

Gegenwärtig ist die Pipeline eine wichtige Verbindung zwischen dem Kaspischen Meer und dem Mittelmeer und kann 1,2 Millionen Barrel pro Tag transportieren (bpd).

Nach Angaben des [staatlichen Statistikkomitees](#) von Aserbaidschan ist das durch die BTC-Pipeline beförderte Ölvolumen im Jahr 2023 um 1,6 Prozent gestiegen und hat 30,2 Millionen Tonnen erreicht, die in Ceyhan auf 313 Tankschiffe verladen wurden. Angesichts des bedeutenden Anteils von kasachischem und aserbaidschanischem Öl an der israelischen Rohölversorgung ist die BTC-Pipeline von zentraler Bedeutung für die Abwicklung dieses Energiehandels.

### **Rechtliche Beschränkungen sind überwindbar**

Trotz der Abhängigkeit Israels vom Öl aus dem Hafen von Ceyhan ist die Türkei laut den mit dem BP-Konsortium unterzeichneten Verträgen angeblich nicht befugt, den Ölfluss zu unterbrechen, es sei denn, es liegt höhere Gewalt vor. Das Host Government Agreement (HGA) und das Intergovernmental Agreement (IGA), die dem BTC-Pipeline-Projekt zugrunde liegen, verpflichten Ankara rechtlich dazu, einen ununterbrochenen Ölfluss zu gewährleisten.

Diese Abkommen enthalten Bestimmungen, die die Unterzeichnerstaaten, einschließlich der Türkei, über das übliche internationale Vertragsrecht hinaus verpflichten. Insbesondere machen sie die Unterzeichnerstaaten bedingungslos haftbar für jegliche Verzögerungen beim Bau oder beim Öltransport, unabhängig von der Ursache. Dies verleiht dem internationalen Konsortium eine privilegierte Rechtsposition gegenüber den Nationalstaaten und verlangt von seinen Mitgliedern den Verzicht auf einige souveräne Befugnisse wie Gesetzgebung und Rechtsprechung.

Selbst wenn die Türkei den Ölfluss nach Israel aus politischen Gründen unterbrechen wollte, würden die verschuldensunabhängigen Haftungsklauseln und andere Bestimmungen in den BTC-Vereinbarungen daher wahrscheinlich ein rechtliches Hindernis darstellen.

Wie [The Cradle](#) im Juni feststellte, ist ein Ausstieg aus dem Konsortium zwar nahezu unmöglich, aber ein möglicher „Ausweg“ für die Türkei könnte darin bestehen, Israel auf die Verletzung von Urteilen des Internationalen Gerichtshofs (IGH) und des Internationalen Strafgerichtshofs (IStGH) hinzuweisen. Dies würde der Türkei eine rechtliche Grundlage für eine Neuverhandlung der Abkommen bieten. Trotz dieses möglichen juristischen Weges wurde bisher kein solcher Antrag auf Neuverhandlung gestellt.

### **Türkischer Handel mit Israel über Palästina**

Obwohl die Türkei offiziell behauptet, jeglichen Handel mit Israel eingestellt zu haben, scheinen türkische Unternehmen dieses Verbot zu umgehen, indem sie ihre [Exporte über Palästina abwickeln](#). Daten der Türkischen Exporteursversammlung (TIM) zeigen einen deutlichen Anstieg der türkischen Exporte in die besetzten palästinensischen Gebiete, in denen Israel die vollständige Kontrolle über den Warentransit ausübt.

Jüngsten Daten zufolge sind die türkischen Stahlausfuhren nach Palästina, die 2023 noch 156.000 Dollar betragen, in diesem Jahr um außergewöhnliche 43.500 Prozent auf 68 Millionen Dollar gestiegen. In ähnlicher Weise beliefen sich die türkischen Kabelexporte nach Palästina im Jahr 2023 auf nur 1.366 Dollar, aber allein im August 2024 stiegen diese Exporte dramatisch um 128.000 Prozent auf 1,75 Millionen Dollar.

Berichte legen nahe, dass diese Exporte, die offiziell für die besetzten palästinensischen Gebiete bestimmt sind, in Wirklichkeit Israel erreichen – und insbesondere die israelische Armee. Die Pamukkale Cable Company in Denizli ist [Berichten zufolge](#) einer der Hauptlieferanten von Kabeln für das israelische Militär.

### **Politisches Getue vs. praktische Beziehungen**

Diese Entwicklungen werfen Fragen bezüglich der türkischen Darstellung Israels als nationale Sicherheitsbedrohung auf. Trotz der aggressiven Rhetorik der Erdogan-Regierung erklärte der israelische Präsident Isaac Herzog in seiner Rede vor der Konferenz der Präsidenten der wichtigsten amerikanisch-jüdischen Organisationen, dass Israel [keine feindlichen Absichten](#) gegenüber der Türkei hege, und bekräftigte, dass es nie Pläne gegen Israel gegeben habe:

Im Gegenteil, wir haben großen Respekt vor dem türkischen Volk, und es hat großen Respekt vor dem israelischen Volk. Wir haben langjährige Beziehungen zwischen den Völkern, und die Völker werden sich gegen alle Stimmen durchsetzen, die der Freundschaft und Koexistenz entgegenstehen.

Kurz gesagt, die angespannte politische Rhetorik zwischen der Türkei und Israel impliziert nicht, dass die beiden Länder sich gegenseitig als militärische Bedrohung wahrnehmen. Wirtschaftliche Verflechtungen, geopolitische Gegebenheiten und internationale Abkommen sind wichtige Bindungsfaktoren in ihren bilateralen Beziehungen.

Erdogans Äußerungen können als Botschaften an seine zunehmend israelfeindliche Wählerschaft im Inland betrachtet werden. Es bleibt jedoch ungewiss, wie sich dieser Diskurs langfristig auf die türkisch-israelischen Beziehungen auswirken und die regionale Dynamik beeinflussen wird.

Bislang fließen die türkischen Exporte in den Besatzungsstaat weiter und haben sogar erheblich zugenommen, seit Israel vor über einem Jahr seine brutalen militärischen Angriffe auf den Gazastreifen startete. Die Aufrechterhaltung der komplexen Beziehungen zwischen den beiden Ländern scheint für beide Hauptstädte eine Priorität zu sein, wird aber im Stillen und außerhalb der missbilligenden Blicke der türkischen Öffentlichkeit gehandhabt werden.